

Buch-stäblich

Der Mensch

„Augen, die sehen,
viele Dinge vorübergehen

Ein Mund, der spricht,
nicht aufs Hören erpicht

Ohren, die hören,
bei ihrer Arbeit nichts zerstören

Eine Nase, die riecht,
sich vor keinem Gestank
verkriecht

Hände, die fühlen,
nicht nur, um in Moneten
zu wühlen

Füsse, die tragen,
nicht wohin fragen

Ein Magen, der verdaut,
auch wenn schlecht gekaut

Ein Herz, das schlägt,
eine ganze Menge erträgt

Eine Seele, die wirklich lebt,
vor Freude und Schmerzen erbebt

Ein Mensch, für viele banal,
genau betrachtet – genial.“

Gedicht von Marco Molinari

und Weiss geben sich die Hands

Schwarz und Weiss geben sich die Hand

Denkanstösse aus dem Atelier von Marco Molinari – Vernissage ist am 6. Februar um 20 Uhr

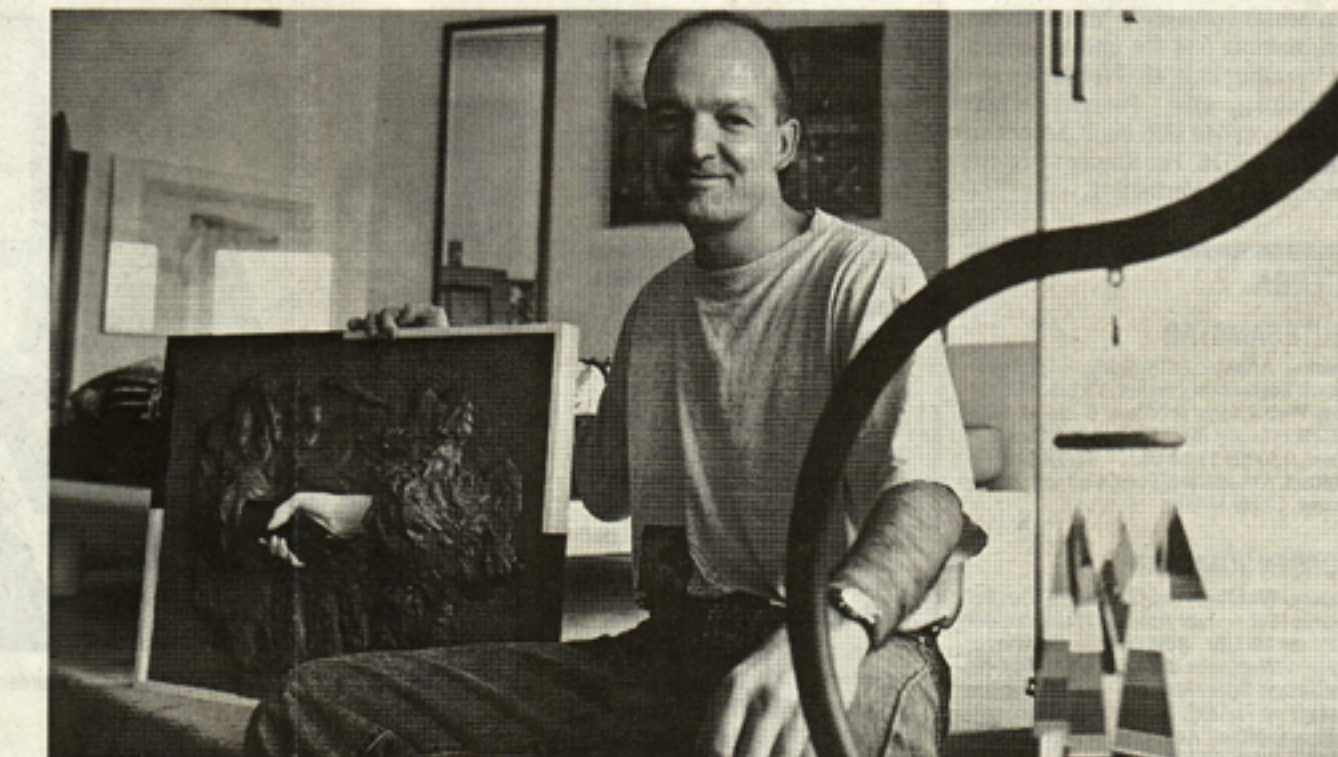
Ab dem 6. Februar zeigt der Herisauer Künstler Marco Molinari seine Werke im Café Egli an der St.Gallerstrasse in Gossau. Ein Atelierbesuch überraschte mit eigenwilligen Assemblagen, die Molinari als sein Medium zur Zwiesprache mit der Aussenwelt versteht.

● IRENE KULL-HÖCHREUTENER

«Kunst ist der Notschrei jener, die an sich das Schicksal der Menschheit erleben. Und innen, ihn innen, ist die Bewegung der Welt, nach aussen dringt nur der Widerhall; das Kunstwerk.» Arnold Schönberg sprach mit diesen Worten aus, was wohl für viele Künstler gelten mag, insbesondere aber steht dieser Satz für Marco Molinari. 1957 in Herisau geboren, absolvierte Molinari eine Lehre als Zahntechniker und arbeitete ab 1986 erfolgreich auf selbständiger Basis. So erstaunte es seine Freunde und Bekannten sehr, wie er sagt, als er im Frühling 1995 sein florierendes Geschäft verkaufte, um seiner inneren Berufung, der Malerei, nachzugehen. Eine Beziehungskrise und darauf folgend eine persönliche Krise und Veränderung mischten sein Leben neu auf und durch die Verarbeitung seiner Vergangenheit brach auf einmal eine alte Leidenschaft, die jahrelang in ihm geschlummert hatte, das Malen, wieder aus. Tage und Nächte habe er damals nur noch gemalt, so Molinari.

Innere Gemütszustände

Molinari's frühe Werke sind denn auch geprägt von einem tiefen individuellen künstlerischen Ausdruck, eine eigentliche Ausdrucksmalerei, welche die inneren Gemütszustände des Künstlers dokumentiert. In Wasserfarben ebenso wie in Acryl formen sich in teils harmonischen,



Der Herisauer Kunstschaffende Marco Molinari in seinem Atelier.

Bild: Rainer Bolliger

teils eruptiven Farbkompositionen Urbilder der Seele – Spiralen, die in die Tiefe streben, Explosionen, schwarze Flecken, goldenes Licht über der aufgewühlten See.

Als Denkanstösse

3D-Bilder nennt Molinari seine zum Relief tendierenden Bilder, in welchen er vorzugsweise Gegenstände, die ihm irgendwo auffallen, zu einer Assemblage zusammenfügt. Oft sind es gerade diese «Objet trouvé», welche Molinari inspirieren, ihn zu Gedanken anregen. Auf einer anderen Ebene verwendet er aber auch bewusst Alltagsgegenstände, um nahe am «Leben selber» zu bleiben, wie Molinari ausführt, denn das ist es, was ihn interessiert. In seinem Werk «Still i'm sad» ist ein weinendes Gesicht auf einem Globus. Darum herum liegen Münzen,

undefinierbare und metallene Objekte in Schwarz gebettet. Vielleicht müsste man bei Molinari besser von «Objets parlants» reden, von sprechenden Gegenständen, die uns in «Still i'm sad» beispielsweise die Geschichte erzählen vom Menschen, der eine Entwicklung durchläuft, jedoch gefangen ist in einer Welt, die sich unaufhaltsam dreht, in der aber im Grunde doch alles beim alten bleibt.

Farben sprechen von innen

Neben den verwendeten Objekten nimmt im Werk Molinari's auch die Farbe eine zentrale Stellung ein. Zwar benütze er die Farbe rein intuitiv, dennoch wurde er sich mit der Zeit seiner eigenen Farbsymbolik bewusst. «Friends» zeigt auf einem glatten, mit blauem Quarzsand bedeckten Grund eine rote, heraufgewühlte

Masse, in welcher sich eine weisse und eine schwarze Hand versöhnend begrüssen. Molinari liest seine Werke immer wieder auf einer psychologischen Ebene, wobei hier die Farbe Blau für die Ruhe im Menschen steht, welche durch die Bewusstwerdung der eigenen Glanz- und Schattenseiten immer wieder bedroht, eben rot wird. Die Ruhe und der Frieden in sich kann der Mensch aber nur erreichen, wenn er sich mit seinen dunklen und hellen Seiten versöhnt.

Technik ist Medium

Auffallend im Werk Molinari's ist sein freier Umgang mit den bestehenden Techniken. Ob sich Molinari der Technik des «Action Paintings» bedient oder eine Assemblage vorzieht, die Technik steht für den Herisauer, der über die Zeichenstunden

im obligatorischen Schulunterricht keine weitere künstlerische Bildung genoss, nicht im Vordergrund. «Man muss das Rad ja nicht zweimal erfinden», sagt Molinari und macht damit deutlich, dass in seinem Werk nicht ein formaler Ansatz, sondern die Aussage im Mittelpunkt steht.

Vernissage in Gossau

Das Café Restaurant Egli an der St.Gallerstrasse 137, in welchem die Kunstpräsentation in den eigenen Räumen bereits eine gewisse Tradition besitzt, wird ab dem 6. Februar zum Ort der Begegnung auch mit Marco Molinari. Seinen 3D-Bilder zeigt Molinari unter dem für ihn sinnfälligen Slogan «Do it!» (Tu es!). Zur Vernissage wird der Vorarlberger Sänger und Gitarrist Klaus Bachmayer den Anlass musikalisch untermalen.